№ 5682. Dienstag, 28. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

§ **Berlin**, 26. Septbr. Die matte und oft klägliche Haltung, welche die officiöse Presse, namentlich die „Kreuz-Ztg." zu den Forderungen einnimmt, welche jetzt die Liberalen in Bezug auf Badens Eintritt in den deutschen Bund einnimmt, bildet begreiflicher Weise jetzt den Gegenstand des Gesprächs in allen politischen Kreisen. Es geben sich darüber verschiedene Ansichten kund, die sich folgendermaßen characterisiren lassen. Die Einen behaupten, daß die von verschiedenen Zeitungen angekündigte Annäherung von Seiten Oesterreichs es rathsam habe erscheinen lassen, zu dem entscheidenden Schritte vorwärts erst dann sich zu bekennen und ihn erst dann zu thun, wenn man bereits mit dem Wiener Cabinet ein förmliches Abkommen getroffen habe. In dieser Absicht sei der „Kreuzztg." zwar der Inhalt, aber nicht die höchst unangemessene Form ihres Dementi's inspirirt worden. Ich bezweifle gar nicht, daß Herr v. Beust in diesem Augenblicke es für klug halten mag, Annäherungsversuche zu machen, die aussehen, als ob sie ernstlich gemeint wären. Daß sie es wirklich sind, werde ich aber erst glauben, wenn ich die vollendete Thatsache mit eigenen Augen gesehen habe. — Eine zweite Version ist, daß die zwar gefährliche, aber doch sehr bequeme Politik des Zuwartens wieder die Oberhand gewonnen hat, seitdem man weiß, das Napoleons Gesundheit, wenigstens auf einige Monate, wieder befestigt ist. Seitdem glaube man auch nicht mehr, daß es zu einer plötzlichen Katastrophe in Frankreich kommen könne. Man werde daher auch durch langsames Vorgehen noch rechtzeitig zum Ziele gelangen. Ja, es werde die behutsame Langsamkeit auch den Vortheil haben, daß man allzu unliebsamen Einreden des Auslandes entgehe, und daß man nicht nöthig habe, seine „Machterweiterung" durch Zugeständnisse an die liberalen Parteien zu erkaufen. Die am Schwärzesten Sehenden haben dann noch eine dritte Erklärung. Sie behaupten nämlich, was übrigens richtig ist, daß die Kreuzzeitungspartei die Annexion wie der Norddeutsche Bund noch heute ein Gräuel sind. Sie verberge zwar ihren Ingrimm, ja, sie habe sogar wohl recht oft und recht laut über die preußische Machterweiterung gejubelt, aber nur, um ihren bisherigen Einfluß nicht auf der Stelle und für immer zu verlieren. Jetzt — und hier beginnt die Fiction des Mißtrauens — indeß jetzt habe sie auch in der deutschen Politik so weit gesiegt, daß die Hereinziehung des Südens in den Norddeutschen Bund definitiv aufgegeben sei. „Definitiv aufgeben" kann die Vollendung der deutschen Einheit freilich nur das deutsche Volk selbst. Aber ich fürchte, daß das Geschlecht, welches die höchsten und ernstesten Angelegenheiten des Vaterlandes wieder mit Ernst und Begeisterung durch seine eigene Thätigkeit vorwärts treiben und sich nicht damit begnügen wird, am Feierabend die Regierungen bloß zu bekritteln oder auch eine Viertelstunde lang sich über sie zu ärgern; ich fürchte, sage ich, daß dieses Geschlecht bei uns in Preußen heute noch auf den Schulbänken sitzt, wenn es überhaupt schon geboren ist. — Uebrigens beweist die mir so eben zu Gesicht gekommene Thronrede des Großherzogs von Baden, daß er und seine Minister sehnlich den Tag herbeiwünschen, an welchem sie mit ihrem Lande in den Norddeutschen Bund eintreten können. Daß sie das Wort schon jetzt unumwunden aussprechen sollten, wird natürlich Niemand von ihnen verlangen.

✱ Berlin, 26. Sept. In Bethlens diplomatischer Wochenschrift wird der Brief eines hochgestellten Beamten im auswärtigen Amte Wiens mitgetheilt, der die Nachricht von der Annäherung des Wiener Cabinets an das Berliner bestätigt und als eine Wendung der österreichischen Politik bezeichnet. Es fügt hinzu, daß die Reise des Grafen Beust und dessen Zusammentreffen mit Gortschakoff die Ausgleichung wesentlich fördern werden. „Mit der Annäherung an Preußen werden auch die centralistischen Tendenzen Terrain verlieren und die innere Gestaltung Oesterreich-Ungarns wird mit der neueren äußeren Politik der Monarchie in Einklang gebracht werden", sagt am Schluß des Briefs. Graf Bethlen fügt hinzu, nach der „Revue de deux Mondes" habe Graf Beust geäußert: „Die Wiener werden lamentiren, doch was verschlägt das. Es ist besser, daß die Wiener lamentiren, als daß sich das halbe Reich gegen uns erhebt." Graf Bethlen erklärt, er werde den Grafen Beust in seiner jetzigen Politik unterstützen, da er weder persönliche Sympathien, noch eine Politik der Rache und Vergeltung kenne.

— Herr v. Patow hat einen zweiten Artikel gegen die Prämien-Anleihe in der „Kreuz-Ztg." drucken lassen, wobei mitgetheilt wird, daß die „Köln. Ztg." diesen Artikel zurückgewiesen hat. Herr v. Patow bemerkt, daß er seinen ersten Artikel nur aus dem Grunde der „Kreuz-Ztg." mitgetheilt habe, weil die übrigen Berliner Zeitungen seine Ansichten nicht theilten. Eine Besprechung der Sache in der Presse habe er für nöthig erachtet, weil eine parlamentarische Erörterung in diesem Falle nicht stattfinden werde. Als ehemaliger Finanzminister habe er es für seine Pflicht gehalten, seine Stimme zu erheben. Herr v. Patow sagt auch, er sei gegen das Unternehmen aufgetreten, obwohl sein Privatinteresse die Begünstigung desselben erheischt, da er einen bedeutenden Theil seines Vermögens in Köln-Mindener Stammactien angelegt habe. Er wünsche gleiches Recht für Alle und müsse deshalb gegen die Verleihung gemeinschädlicher Privilegien für Alle sein. Diesem offenen Auftreten des Hrn. v. Patow kann man den Beifall nicht versagen, wenn man seine Ansichten auch nicht theilt. Wir müssen ihm aber auch in der Sache Recht geben.

— [Der Entwurf der Kreisordnung], der im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden ist, hat nun alle Vorstadien der Berathung durchgemacht und die Genehmigung an allen betreffenden Stellen erhalten, so daß er dem Landtage gleich nach seiner Eröffnung wird zugehen können. Wie man hört ist die Bestimmung in der neuen Kreisordnung getroffen, daß zur Verwaltung der polizeilichen und anderen öffentlichen Angelegenheiten jeder Kreis in Amtsbezirke von durchschnittlich 2000—5000 Seelen eingetheilt werden soll.

— Am 4. und 5. November soll hier ein Frauentag abgehalten werden, zu dem die Besprechungen zwischen Prof. v. Holtzendorf und Fräul. Jenny Hirsch, Lammers aus Bremen und Prof. Eminghaus aus Karlsruhe den Anstoß gegeben haben. Die ersten Anmeldungen sind aus Amerika erfolgt, woher 3—4 Damen als Abgesandte erscheinen werden. Auf der Tagesordnung stehen: rechtliche Hindernisse des weiblichen Erwerbs, Verkaufshallen, Erwerbsgenossenschaften für Frauen, weibliche Fachschulen, Ausbildung von Krankenpflegerinnen, Arbeitsnachweisung. Man hofft, daß Schulze-Delitzsch, Virchow und v. Holtzendorff Vorträge halten werden. Den Vorsitz wird wahrscheinlich Fräulein Jenny Hirsch führen.

Kiel, 25. Sept. [Marine.] An Bord der sofort in Dienst zu stellenden Corvette „Elisabeth" sind folgende Offiziere commandirt. Commandant: der Corvetten-Capitän Przewisinski, erster Offizier: Capitain-Lieutenant Frhr. v. Reibnitz, als Navigations-Offizier Capt.-Lt. Paschen, als Wacht-Offiziere: die Lieutenants zur See Rascher, v. Reiche, v. Levetzow, v. Zitzewitz, ferner sind noch commandirt die Unterlieutenants zur See Roppius, v. Nopel-Gnetz, Aschmann, Arnim und Unterzahlmeister Piltz. — Die Panzerschiffe „Friedrich Carl" und „Kronprinz" sind heute außer Dienst gestellt; der „König Wilhelm" wird ebenfalls sofort außer Dienst gestellt und abgerüstet werden; ein Theil der Besatzung wird an Bord der „Elisabeth" commandirt. — Capitain-Lieutenant v. Nostitz wird das Commando des Kanonenboots 1. Cl. „Cyclop" übernehmen. — Die Unter-Lieutenants der Seewehr Wisthof, Büge, Krüger I., Bassi, Stieler, Hellberg, Reuß, Darmer, Knuth, v. Renzel, v. Amelunen sind zu Lieutenants zur See der Seewehr ernannt, und die Cadetten v. Glöden, Koppius, Kleuser, Surpitz, Bichel, Sack, Hellwig, Ditforth, Buchholz, Koch, v. Raven, v. Schuppmann I., Geisler, Röttger, v. Depschitz, v. Langenheim, Schlepke, sind zu Unterlieutenants zur See befördert. — An Bord der „Arcona" wurden 48 Kadetten kommandirt. (Kiel. Ztg.)

Oesterreich. * Wien, 25. Sept. [Freisprechungen. Zur Stellung der Polen zum Reichstage. Bartfreiheit für die Marine.] Der Liberalismus der Regierung wird durch die Erfolge der eben eingeführten Schwurgerichte für Preßvergehen auf eine starke, aber gesunde Probe gestellt. Eben wird wieder die Freisprechung des ultramontanen Prof. Borovy aus Prag gemeldet, welcher in einer Brochüre sehr giftige Angriffe gegen die Ehegesetze losgelassen. Mit Ausnahme des Bischofs von Linz ist in zahlreichen Preßprozessen gegen die ultramontanen und czechischen Feinde des Liberalismus keine Verurtheilung zu erzielen gewesen. Hoffentlich wird das Ministerium daraus nicht die verkehrte Nutzanwendung ziehen, daß man die Presse wieder dem Urtheil der Geschworenens entziehen müsse, sondern die einzig vernünftige, die reactionäre Opposition ruhig schreiben zu lassen und nur im alleräußersten Fall von der strafrechtlichen Verfolgung Gebrauch zu machen. In dem Urtheil der Geschworenen spricht sich der gesunde Sinn des Volkes aus, der überzeugt ist, daß man widerstreitende Meinungen nicht durch Strafen, sondern allein durch bessere Gründe widerlegt. — Dem „Kraj" telegraphirt man aus Lemberg: Der Abgeordneten-Club der Resolutionisten soll heute sein Programm zu Ende berathen. Nach diesem Programme würde der Club die Erkämpfung der Landes-Autonomie im Sinne der Landtags-Resolution bezwecken. Der Club hält dafür, daß die Lage des Landes und des Staates für jetzt die Beschickung des Reichsraths erheische. Es sei nothwendig, die Interessen Oesterreichs zu wahren, dessen Unglücke, Gefahren und Interessen es intimer mit den Polen verbinden. Der Club erachtet einen legalen Kampf mit dem Reichsrathe und der jetzigen Regierung als eine Pflicht bezüglich des Landes und der Monarchie, und will die Rechte der ungarischen Krone geehrt wissen; er erachtet eine Aenderung der Verfassung für nothwendig und sollten die Deputirten so lange ihre Mandate bewahren, als sie sich im Einverständnisse mit ihren Wählern befinden. — Nach dem Vorgange der englischen Marine ist nun auch den Mitgliedern der österreichischen Kriegsmarine gestattet, den Bart künftig so zu tragen, wie er wächst.

England. London, 23. Sept. [Zur Freihandelsfrage. Ein Vermißter. Slavenhandel.] Die gedrückte Lage der Baumwollen-Industrie in Lancashire und die dadurch hervorgerufene oder doch dadurch beförderte neue Agitation gegen das Freihandelssystem hat bekanntlich den Handelsminister veranlaßt, sich mehrfach in seiner derben, aber klaren Weise über diese Frage auszusprechen und die Theorien der Fürsprecher der Schutzzölle zu verwerfen. Bright sagt: „Wir brauchen nur mehr Baumwolle, und wenn wir davon eine genügende Zufuhr haben, so wird sich Lancashire von seinem jetzigen gedrückten Zustande erholen". Ein anderer Fachkenner, Edmond Ainsworth, sagt in einer Adresse an die Protectionisten von Lancashire: „Das Geschäft ist schlecht, weil die Baumwolle zu theuer und nicht genug davon da ist; das ist der Kern der ganzen Frage, und Jedermann weiß es". Die „Times" meint, der Grund des Uebels könne doch wohl ein anderer sein, es könne wohl mehr an der Verminderung des Absatzes der fertigen Waare als an dem Mangel an Rohmaterial liegen. So lange die Leute ihr eigenes Interesse im Auge hielten und auf dem billigsten Markt kauften, hatte es keine Gefahr, aber was ist zu machen, fragt die „Times", wenn die Leute nicht auf dem billigsten Markte kaufen wollen, sondern mit Wissen und Willen schlechte Artikel zu höheren Preisen kaufen wollen, um irgend einen anderen eingebildeten Vortheil zu erzielen. Würde die Baumwolle auch noch so billig, so würde der Absatz von Lancashirer Producten doch nicht auf den Märkten steigen, von welchen sie jetzt ausgeschlossen sind nicht durch zu hohe Preise, sondern durch hohe Zölle. Es ist kein Irrthum, daß Lancashire leidet, weil andere Länder mit uns nicht frei handeln wollen, der Irrthum liegt in der Ansicht, daß wir unseren Zustand dadurch bessern würden, daß wir unsererseits uns weigerten, mit ihnen frei zu handeln. — Seit mehreren

---

Die weibliche Erziehung in Rußland.

Vor einiger Zeit erhielt eine junge russische Dame, die in Petersburg erzogen worden war, in Zürich den Grad eines Doctors der Medizin. Diese Thatsache genügt, die Vorurtheile zu zerstreuen, die man im Auslande über die Russinnen hegt, indem man gewöhnlich von ihnen sagt, daß sie blos vier Dinge lernten, sich anzuziehen, fett zu werden, schlecht zu singen und einfältiges Zeug zu schwatzen. In Rußland selbst machen Moderomane und Witzblätter den Damen den Vorwurf, daß sie frivol, faul und verschwenderisch seien. Wie die Sache wirklich liegt, hat auch die weibliche Erziehung an dem Aufschwunge Theil genommen, der in Rußland unter dem jetzigen Kaiser eingetreten ist. Die Erleichterung des Reisens hat vielleicht das meiste dazu beigetragen. Die Russinnen müssen deutsch lernen, um in den großen Hotels von Berlin und Frankfurt nicht hilflos dazustehen, englisch, um in London den Eltern erklären zu können, was man besucht und sieht, und französisch, weil Jedermann es spricht. Ein russischer Minister, der viel gereist und als Staatsmann wie als Schriftsteller bedeutend ist, spricht blos französisch, während seine Gemahlin und seine Töchter jeder Sprache mächtig sind, die vom caspischen bis zum atlantischen Meere gesprochen wird.

Die russische Erziehungsmethode beruht auf drei großen Grundsätzen. 1. Die erste Pflicht der Eltern ist die, mit den Kindern so wenig als möglich zu thun zu haben. 2. Hat der Unterricht einmal begonnen, so ist er so schnell als möglich zu Ende zu führen. 3. Die mündliche Belehrung ist die einzige, welche Werth hat. Dieser letzte Grundsatz ist der Schlußstein des ganzen Systems. Die junge Russin bekommt daher eine deutsche Kammerzofe, eine französische Erzieherin, eine italienische Musiklehrerin und einen englischen Sprachlehrer. Die Unterhaltung mit diesen vier Leuten muß ihr die Sprachlehrer und das Wörterbuch ersetzen. Das Russische wird dabei nicht vernachlässigt und der Sprache und Literatur des Volkes vielmehr die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. In Folge dessen sieht man häufig siebenjährige Mädchen, die fünf Sprachen durcheinander werfen. Der russische Correspondent des Athenäums erzählt, daß er einmal bei einer Petersburger Familie zum Besuch war, als die jüngste Tochter weinend ins Zimmer trat und über einen Beinbruch ihrer Puppe in den Worten berichtete: „Regardez maman, the legs of my poupée slomani!" Sie brachte so Französich, Englisch und Russisch in einem Satze zusammen.

Wenn die Erziehung durch die Eltern beendet ist, so beginnt die Erziehung des jungen Mädchens durch sich selbst. Seit dem Krimkriege ist die alte Freundschaft mit Nordamerika bedeutend stärker geworden und der geistige Einfluß der neuen Welt hat sich sehr merklich vermehrt. Die Russinnen nehmen dieselbe praktische Richtung, die den Amerikanerinnen eigenthümlich ist, und verlegen sich stark auf Specialwissenschaften. Die Volkswirthschaft ist bei ihnen besonders beliebt, aber auch die Naturwissenschaften finden eifrige Verehrerinnen. Die russische Frau Doctor in Zürich konnte bei ihrer Dankrede mit Recht behaupten, daß schon mehr als eine Landsmännin vor ihr in das Heiligthum der Arzneikunde eingedrungen sei. Im Allgemeinen läßt sich sogar sagen, daß das weibliche Geschlecht dem männlichen an Bildung überlegen ist. Bei den Söhnen der Familie denkt man nur an ein schnelles Fortkommen und läßt sie viel zu früh in die Armee oder in die Verwaltung eintreten, aber die Töchter bleiben in der Familie und führt man sie auch schon als Backfische ins Leben ein, so lernen sie doch fort und finden in der Gesellschaft selbst Aufmunterung dazu.

Den großen Fehler hat das russische Erziehungssystem, daß man an eine richtige körperliche Entwickelung gar nicht denkt. Von früh auf werden die Kinder in gesundheitlicher Beziehung als Erwachsene behandelt. Sie nehmen Theil am Kaffee, am Gabelfrühstück, am Mittagessen und am Abendthee, trinken Champagner, sitzen bis zehn oder elf Uhr mit der Gesellschaft am Theetisch und schlafen in stark geheiztem Zimmer dicht neben dem ungeheuren Ofen. Zuweilen vergehen Tage, ohne daß sie das Haus verlassen, und ihre körperlichen Bewegungen bestehen immer nur aus einer kleinen Spazierfahrt oder aus einem kurzen Gange mit der Gouvernante. Die natürlichen Folgen dieses Systems gewahrt man an den blassen Gesichtern und kraftlosen Gestalten, denen man in Moskau und Petersburg Schritt für Schritt begegnet. (Europa.)

München, 23. Sept. [Ueber die erste Aufführung des Wagnerschen „Rheingold"] schreibt die „Südd. Pr.": „Das Haus war bis in den letzten Winkel zum Brechen voll, viele Zuschauer mochten sich in den unbequemsten Situationen befinden und lange vor Beginn der Vorstellung schon auf den Beinen und im Gedränge gewesen sein; trotzdem hielten alle aus ohne eine Sekunde Pause, ohne Zwischenact bis zum Schluß. Dem eigenthümlichen Zauber, den das Werk in seiner Gesammtheit ausübt, konnten sich selbst die nicht ganz verschließen, die mit Vorurtheilen jeder, besonders persönlicher Art, gestern Abend ins Theater gekommen waren. Der objective Beurtheiler eines Kunstwerkes, welches jedenfalls als eine ganz eigenthümliche Erscheinung der Zeit eine größere Beachtung verdient, muß sich unserer Ansicht nach, vor Allem jeder vorgefaßten Meinung, besonders persönlicher Art gegen den Künstler, enthalten können. Daß dem großen Publikum diese enthaltsame Objectivität dem „Rheingold" gegenüber nach manchen Vorfällen, welche es in letzter Zeit aufgeregt haben, noch nicht zuzumuthen ist, darf jedoch nicht verschwiegen werden. Es ging vor Beginn der Vorstellung eine merkbare Unruhe durch das Haus, die sich selbst nicht legen wollte, nachdem ein Viertel vor sieben Uhr der König in der großen Mittelloge erschienen war, vom gesammten Publikum mit freudigem Zuruf und vom Orchester mit dreimaligem Tusch empfangen. Die prächtige Orchester-Einleitung war vor beständiger Unruhe, Murmeln, Drängen und Wogen im Publikum kaum zu hören, was sich noch bedeutend steigerte, als der Vorhang aufging und sich die viel besprochene Decoration mit den schwimmenden Rheinnixen präsentirte. Je höher aber die Wogen im Orchester gingen, desto mehr legten sie sich im Zuschauerraum; man sah und hörte Neues, Ungewöhnliches, das die Sinne gefangen nahm; und als die Musik zu jener zauberhaften Stelle kam, wo das Glitzern der aufgehenden Sonne in die wogende Dämmerung der Rheintiefe, das Aufblinken des geheimnißvollen Goldhortes mit den kühnsten Instrumentalfarben in eigenthümlichen Harmonien gemalt wird, da konnten sich wohl nur Wenige mehr der Erkenntniß verschließen, daß man es hier jedenfalls mit einem von eben so mächtiger als gestaltungskräftiger Phantasie geschaffenen originellen Werke zu thun habe. Am Schluß, nachdem der König sich entfernt hatte, drang der durch keine noch so hartnäckige Opposition mehr einzuschüchternde Applaus mächtig durch und dauerte anschwellend, bis nach einigem Zögern der Vorhang sich hob und die Träger der Hauptpartien dankend erschienen." Der bisher interimistische Leiter des Hoftheaters, v. Perfall, der in Folge der Rheingoldaffaire von Wagner sehr heftige Angriffe erfahren hat, ist nunmehr zum definitiven Intendanten ernannt, eine Entscheidung, in der sich von Neuem die Abwendung des Königs von Wagner kund giebt.

Tagen ist Hr. Patton, der Lord Justice Clerk von Schottland, welcher am Dienstag die Accisen in Ayr eröffnen sollte, auf räthselhafte Weise verschwunden. In dem ganzen Bezirke von Glenalmond herrscht in Folge dessen um so größere Aufregung, als der Bruder des Vermißten erst vor einem Monate auf der Jagd sein Leben verlor. Bei den Untersuchungen der Wahlcommission in Bridgwater wurde die Vermuthung ausgesprochen, er sei ertrunken, und obwohl alle Nachsuchungen bisher vergeblich waren, wird diese doch durch den Umstand bestärkt, daß bei einem tiefen Teiche in der Nähe des Wohnhauses des Vermißten dessen Halsbinde, so wie ein leeres Rasirmesser-Futteral aufgefunden wurden. Patton war 1866 auf kurze Zeit Unterhausmitglied für den Wahlflecken Bridgwater, dessen Corruption im gegenwärtigen Augenblicke zu einer strengen Untersuchung Anlaß gegeben hat, aber bei den gestrigen Verhandlungen daselbst wurde der Glaube ausgedrückt, daß der Lord Justice Clerk sich damals seinerseits nicht der Bestechung schuldig gemacht habe, obwohl seine Majorität nur sieben Stimmen betrug. — Ein aus Zanzibar hier eingetroffener Brief berichtet von der erneuten Activität des Sclavenhandels an der Ostküste Afrikas. Obwohl es innerhalb der letzten drei Monate britischen Kreuzern geglückt ist, gegen 1000 Sclaven zu befreien, ist die Zahl der Schwarzen, welche nach arabischen Häfen befördert werden, noch immer hinreichend genug, um den abscheulichen Menschenhandel profitabel zu machen.

Frankreich. Paris, 24. Sept. Rouher und dessen Freunde bestehen darauf, daß die Kammer so spät als möglich einberufen werde; die Kaiserin steht auch auf ihrer Seite, da sie nicht will, daß der gesetzgebende Körper vor ihrer Rückkehr aus dem Oriente, welche erst den 12. November erfolgt, zusammentreten soll. — Der „Reveil" warnt vor jedem verfrühten Revolutionsversuch. Das Land sei so einstimmig, daß dasselbe auf friedlichem Wege zur Erfüllung seines Willens gelangen müsse. Das „Journal de Paris" äußert über die Staatsstreichsgerüchte. Die Regierung so wohl als die Opposition könnten eine Lehre daraus schöpfen; die Regierung müsse erkennen, welchen Fehler sie durch die Aufschiebung der Kammereinberufung begangen, diese habe nicht wenig zur Verbreitung dieser Gerüchte beigetragen, indem die Regierung durch ihre Furcht vor der Kammer in einem höchst befremdenden Lichte erscheine und ihr allerlei beklagenswerthe Projecte zugeschrieben werden; die Opposition ihrerseits habe sich Glück zu wünschen, daß sie keinen Vorwand zu einem Staatsstreiche gegeben habe, sie habe ein gutes Spiel gegenüber der Regierung. — Das Erkenntniß, durch welches der Schiffs-Lieutenant Lullier wegen Beschimpfung des Marineministers zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist gestern in zweiter Instanz bestätigt worden. — An die deutschen Professoren Oppolzer und Chelius — schreibt die Wiener Med. Wochenschrift — sind von Seiten des Dr. Nélaton Anfragen erlassen worden, ob dieselben geneigt sein würden, einer Einladung nach Paris behufs eines Consiliums Folge zu geben. Eine definitive Einladung zur Consultation über die Gesundheit des Kaisers ist jedoch nicht erfolgt.

Rußland. Wilna, 19. Sept. [Freiwilligendienst. Russische Lesebücher.] Die Neigung zum freiwilligen Eintritt in das Heer ist im Zunehmen. Man hatte hier die Angemeldeten nach erfolgter Besichtigung einfach notirt und über ihre Einstellung nicht weiter verfügt. In voriger Woche wurden 60 Mann von ihnen für die Garden ausgewählt und gleich nach St. Petersburg gesandt, während die übrigen wieder in die Heimath entlassen wurden. Ein Grund zur freiwilligen Meldung mag wohl der sein, daß die Freiwilligen ein Jahr weniger zu dienen brauchen, also nur 6 Jahre und daß sie diese durch besonders gute Führung bis zum Minimum von 4 Jahren reduciren können. Unter den nach Petersburg abgeschickten 60 Mann befanden sich 8 Juden. — Einer hiesigen jüdischen Schule sind von den Vorstehern derselben 150 russische Lesebücher geschenkt worden. In diesen Büchern sind Auszüge aus dem alten und neuen Testamente in russischer Sprache enthalten. In katholischen Schulen hat man die Annahme desselben Lesebuchs verweigert, weil in einem Anhange die Hauptlehren des griechischen Glaubens enthalten sind, anderer Confessionen aber gar nicht gedacht ist. (Schl. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Ein bedrängter Prinz.] Einem hier wohnhaften Prinzen, dessen Namen hiesige Blätter geflissentlich verschweigen, sind dieser Tage auf Grund einer eingeklagten Wechselforderung zwei werthvolle Brillantringe abgepfändet worden. Die Ringe wurden für 1400 Rℓ verkauft, und zwar der eine für 850 Rℓ und der andere für den Preis von 550 Rℓ. Ersteren haben die Gläubiger auf Anrechnung ihrer Forderung von 6000 Rℓ, letzteren hat ein hiesiger Jouvelier gekauft. Beide Ringe waren Geschenke von auswärtigen Fürsten.

Paris, 23. Sept. [Die Weinlese] ist im Medoc in vollem Gange; das Wetter ist vortrefflich; der Nebel hat Wunder gethan, man ist sehr zufrieden. Die Quantität kommt der von 1868 gleich und übertrifft dieselbe an vielen Stellen, die Qualität gilt der von 1865 überlegen und der ausgezeichneten von 1858 nahekommend. Die Lese im Gers und Lot-et-Garonne und in der Gironde zeigt sich gleichfalls in Qualität und Quantität vorzüglich.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	63⅙	63½	3½% ostpr. Pfandb.	70	—
Roggen fest			3½% westpr. do.	70 4/8	70 4/8
Regulirungspreis	49⅞	49 3/8	4% do. do.	78 3/8	78 4/8
Sept.	50 1/8	49 6/8	Lombarden . . .	135 6/8	134 2/8
Sept.-October .	50 1/8	49 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	237 4/8	236
April-Mai . . .	48 4/8	48 4/8	Oestr. National-Anl.	55 4/8	55 4/8
Rüböl Sept. . .	12⅝	12 5/24	Oestr. Banknoten	83 1/8	83 3/16
Spiritus matt			Russ. Banknoten.	76 1/8	75 7/8
Sept.	16⅙	16 5/12	Amerikaner . . .	87 6/8	87 5/8
Sept.-October .	16⅛	16⅙	Ital. Rente . . .	—	52 2/8
5% Pr. Anleihe .	101	100 7/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
4½% do.	93 2/8	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 5/8
Staatsschuldsch. .	79 4/8	79 4/8			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 25. September. (Fink u. Hübener) Rohzucker. Es bedangen 93 93½% polarisirende I. Producte 11⅙—11⅜ Rℓ., 94—95% polarisirende I. Producte 11⅝—11⅞ Rℓ., 96—97% polarisirende I. Producte 12—12⅙ Rℓ. Producte über 98% erzielten 13 1/12—13⅜ Rℓ. Nachproducte kamen täglich, größtentheils in kleinen Posten an den Markt und fanden nach Qualität à 8⅞—10⅙ Rℓ zum Bedarf im Inlande und zum Export Käufer. Auf Lieferung in den Monaten October bis Januar 4000 Ctr. erstes Product 95% polarisirend 11⅙ Rℓ. excl. Faß gehandelt. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 20,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Umgesetzt sind ca. 5000 Ctr. Extra feine Raffinade incl. Faß —, ffein do. do. —, fein do. do. 15⅙ Rℓ., gemahlen do. do. 14⅞ Rℓ., fein Melis excl. Faß 14⅞ Rℓ., mittel do. do. 14½—14⅝ Rℓ., ordinair do. do. 14¼—14⅜ Rℓ., gemahlen do. incl. Faß 13⅝—14 Rℓ., Farin do. 11½—11⅞ Rℓ — R.-R.-Syrup 1 7/24—⅙ Rℓ pr Ctr. excl. Tonnen.

Halle a. S., 25. Sept. Rohzucker. Im Laufe dieser Woche wurde mehreres von neuem I. Product in kleinen Posten von 3—500 Ctr. an den Markt gebracht und ca. 4000 Ctr. von Raffinerien und Melisfabriken gekauft. Das Angebot von Nachproducten war ein kleines und wurden deren nur ca. 400 Ctr. centrif. mit 9¾—10⅓ und ca. 1000 Ctr. ord. mit 9¼ Rℓ. verkauft. — Raffinirte Zucker. Raffinade extrafein 16 Rℓ., do. fein 15½ Rℓ., do. mittel 15¼ Rℓ., do. gemahlen 15—16 Rℓ., Melis ffein 15 Rℓ., do. fein 14 11/12 Rℓ., do. mittel und ord. fehlen, do. gemahlen 14¼—⅜ Rℓ., Rübensyrup raff. helle Waare 4⅙—4¾ Rℓ., do. dunkle 3⅓—½ Rℓ., Crystallzucker fehlen, Rohzucker I. Product ord. weiß 12 Rℓ., do. blond 11⅝ Rℓ., do. hellgelb 11⅓ Rℓ., do. mittelgelb 11⅙ Rℓ., do. ord. gelb fehlen, Nachproducte centrif. 9⅔—10⅓ Rℓ. do. ord. 9¼ Rℓ., Rübenmelasse ohne Geschäft 1⅙ Rℓ nominell.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 24. Sept.: Christine, Soetebehr; — von Grangemouth, 21. Sept: Orion, M'Naughton; — von Hartlepool, 20. Sept.: Twee Broeders, Prins; — von Peterhead, 21. Sept.: Magarethe, Panman; — von Antwerpen, 23. Sept.: Valdemar (SD.), Juhl.

Angekommen von Danzig: In Grangemouth, 23. Sept.: Dunrobin; — in London, 22. Sept.: Favourite, Scott; — in Vlissingen, 24. Sept.: Jebens, Hoppe; — in Antwerpen, 23. Sept.: Jantina, Boon.

Meteorologische Depesche vom 27. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,6	10,6	NW	Sturm	trübe.
7	Königsberg	335,2	10,4	W	s. stark	trübe.
6	Danzig	335,9	9,9	WSW	stark	bedeckt.
6	Stettin	337,2	8,2	W	schwach	heiter.
6	Putbus	334,5	8,4	NW	schwach	heiter.
6	Berlin	336,4	8,2	SW	mäßig	heiter.
6	Köln	336,8	9,4	W	schwach	heiter.
7	Flensburg	336,0	8,6	W	mäßig	zl. heiter
7	Paris	339,3	11,2	SW	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	339,6	4,2	SO	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	328,9	7,7	WSW	schwach	bedeckt, Reg.
7	Petersburg	330,0	5,4	Windstille		bedeckt, Regen.
7	Stockholm	330,0	8,6	WSW	mäßig	heit., gest. Reg.
7	Helder	337,6	11,9	SSW	mäßig.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meven in Danzig.

Für nur
1 Thlr. 15 Sgr.

abonnirt man bei allen Postanstalten des Norddeutschen Bundes, ganz Oesterreichs und der Schweiz auf die dreizehnmal wöchentlich erscheinende politische Zeitung **„Die Post"**, verbunden mit der als Sonntags-Gratis-Beilage dreizehnmal vierteljährlich erscheinenden illustrirten Frauenzeitung: **„Das Haus"**.

„Die Post"

die billigste große politische Zeitung Berlins wie ganz Deutschlands, bringt stets das Neueste auf dem Gebiete der Politik (eine täglich übersichtliche Rundschau, Original-Correspondenzen, Depeschen beider Telegraphen-Bureaux), Literatur, Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirthschaft, Technik, Eisenbahnwesen, unparteiische Berichte über den Börsenverkehr; außerdem ein spannendes Feuilleton, Berichte über interessante Gerichtsverhandlungen, Theater und Concerte, Berliner Local-Ereignisse und = einen ausführlichen Bericht der Verhandlungen des Preußischen Landtages, des Norddeutschen Reichstages und Zollparlaments schon in der Abendnummer desselben Tages, an welchem die Sitzung stattfindet. =

Ferner, um auch dem Geschmack der Frauen in der Familie Rechnung zu tragen, erscheint

gratis jeden Sonntag die illustrirte Frauenzeitung

„Das Haus"

ein Moden- und Familien-Journal, das sich seit seinem erst vierteljährigen Bestehen die allgemeinste Anerkennung erworben sowohl durch die Reichhaltigkeit und saubere Ausführung seiner Illustrationen, die stets das Neueste auf dem Gebiet der Moden und außerdem alle für den häuslichen Comfort praktischen Erfindungen nebst erläuterndem Text darstellen und durch überübersichtliche Anordnung der beigelegten Schnittmuster das Selbstanfertigen der gegebenen Modelle leicht möglich machen, als auch vorzüglich dadurch, daß nicht die **Eleganz** allein, sondern auch die **Billigkeit** der Herstellung der Toiletten 2c. als leitendes Princip angenommen und außerdem auch noch für die Unterhaltung durch Feuilletons, Gedichte 2c. ausreichend Sorge getragen ist.

Im eigenen Interesse der geehrten Abonnenten wird um **rechtzeitiges** Abonnement gebeten, da nur ein solches die Garantie für ein vollständiges Exemplar gewährt.

Man erhält also

„Die Post" und „Das Haus"

zusammen
für nur (6856)

1 Thlr. 15 Sgr.

Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung.
Vereinsorgan der Ostpreuss. und Westpreuss. landwirthschaftlichen Centralstellen. (3000 Mitglieder.) Man abonnirt auf das neue Quartal mit 20 Sgr. bei allen Postanstalten.

Beachtenswerthe Offerte
für

Raucher!

Durch vermehrte Arbeitskräfte und vortheilhafte Cassa-Einkäufe bin ich im Stande, die so stark begehrte

Java-Ausschuss-Cigarre

in kleineren und größeren Posten prompt zu liefern, und gebe ich dieselbe
pr. Mille mit 6 Rℓ. 10 Sgr.
100 Stück „ — „ 20 „
ab.

Ferner empfehle meine besseren Fabrikate, welche durch passende Tabaks-Zusammenstellung auch dem verwöhntesten Raucher conveniren werden.

Die beliebtesten Sorten sind:

La Palma Real	pr. Mille	12	Thlr.
Negro	„	15	„
Java Cuba	„	15	„
Industria	„	16	„
Loretto	„	16⅔	„
Pisco	„	20	„
La Victoria	„	25	„
La Patria	„	30	„

In Havannas empfehle meine importirten Cigarren bis 80 Thlr. das Mille.

Gegen Einsendung des Betrages versende sehr gern Probekistchen.

Rudolph Regenbrecht
Berlin, Brückenstr. 10a
Cigarren-Fabrikant und Importeur.

An die k. k. ausschl. priv.

Pulcherin-Fabrik,

Wien, Stadt, Ballgasse No. 4.

Geehrter Herr Doctor!

Ich hatte früher öfter das Unangenehme, von Wimmerln und Mitessern im Gesichte derart belästigt zu sein, daß ich mich genirte unter die Leute zu gehen.

Ich wandte alle erdenklichen Mittel nutzlos an, bis ich auf Ihr unschätzbares **Pulcherin** kam, durch welches ich schon nach kurzem Gebrauche von diesem lästigen Hautausschlage soweit befreit war, daß ich mich wieder unter Menschen getraute.

Ich ersuche Sie demnach, mir für beiliegenden Betrag von 3 fl. 20 kr. zwei Original-Flacons dieses ausgezeichneten **Pulcherin**, welches nie auf meinem Toiletten-Tische fehlen darf, zu übersenden, und nehme keinen Anstand, diesen Brief zur Beachtung der an diesem Uebel leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen.

Kosryce, am 3. März 1869.

Gräfin Cäcilie Matachowska v. Kosryce.

In Danzig zu haben bei **Julius Sauer**, Coiffeur, Portechaisengasse No. 8. (6411)

Durch Einrichtung von

Preßwickelformen und billigsten Kauf einer

großen **Partie Havana-Tabak** aus einer **Concursmasse** ist es uns möglich, bedeutend schöner gearbeitete **Cigarren** zu liefern und außerdem **bedeutend billiger**, da uns dies durch billigsten **Kauf der Tabake** möglich ist. Wir können **mit Recht** als außergewöhnlich billig empfehlen:

Hochfeine Blitar Havanna Regalia	**à Thlr. 20**	Preis pro 1000 Stück.
Hochfeine Blitar Havanna Tip Top	**à Thlr. 18**	
Superfein Blitar Yara Castanon	**à Thlr. 14**	
sowie unsere beliebte **Domingo La Bayadera**	**à Thlr. 12**	

Herren **Rauchern** und **Wiederverkäufern**, denen an einer wirklich feinen und außergewöhnlich billigen **Cigarre** gelegen ist, bitten von unserer Offerte Gebrauch zu machen, da diese den **echten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber **2—3mal billiger** kommen. Wir werden das in uns **zu setzende** Vertrauen durch **reelle** und **prompte Bedienung** rechtfertigen und bitten bei Bestellung anzugeben, ob die Waare leicht, mittel oder schwer gewünscht wird. **Probekistchen à 250 Stück pro Sorte** versenden **franco**, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder **Postnachnahme** zu gestatten.

Cigarrenfabrik von Friedrich & Comp., Leipzig,
(6682 Bayrische Straße 5.

Den weitesten Kreisen zum Abonnement empfohlen!



Rundschau.
Politik, Gerichtsverhandlungen, öffentliches Leben.
Unterhaltungsblatt.

erscheint vom 1. October ab jeden Sonnabend in 8 Seiten Folio in eleganter Ausstattung.
Preis vierteljährlich bei allen Postanstalten Deutschlands 13 Sgr. (siehe Preis-Courant des Zeitungs-Comtoirs, 9. Nachtrag Nr. 849 a), **in Berlin bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren und Boten incl. Bringerlohn 13 Sgr., die Nummer wöchentlich 1 Sgr.**

Inhalt: **Politik.** Rundschau der politischen Begebenheiten während der Woche, einheitlich zusammengefaßt und vom entschieden freisinnigen Standpunkte beleuchtet. Hieran knüpfen sich politische Notizen lokaler Natur und Charakteristiken neu hervortretender bedeutenderer Persönlichkeiten.

Gerichtsverhandlungen. Die interessantesten Kriminal- und Civilprozesse von Berlin und auswärts. So oft der Raum es gestattet, werden sich hieran populär geschriebene Besprechungen wichtiger Rechtsfragen aus dem bürgerlichen Leben reihen.

Oeffentliches Leben. Pikant geschriebene Lokal-Notizen von Berlin und auswärts, Notizen über Theater und Musik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Unterhaltungsblatt. Original-Novellen der beliebtesten Schriftsteller der Gegenwart. Zum Abdruck gelangen zunächst

Unvergessene Sünden,
Erzählung von **Friedrich Friedrich.**
Ein geheimnißvoller Tod,
Erzählung von **Ernst Fritze.**

Ferner solche von **Ernst Wiechert, Ludwig Ziemssen, Schmidt-Weißenfels, G. Hiltl** u. A.

Der für das Unterhaltungsblatt bestimmte Raum ist auf zwei volle Seiten Folio bemessen, so daß darin mindestens so viel novellistischer Stoff geboten wird, als die Gartenlaube, Daheim 2c. enthalten.

Bei diesem reichen und gediegenen Inhalt und der eleganten Ausstattung des Blattes glauben Herausgeber und Verleger auf die Theilnahme der weitesten Kreise des deutschen Volks rechnen zu können, da nur in Rücksicht darauf ein so **billiger Preis** (von nur **1 Sgr.** für die Nummer) gestellt werden konnte. Möge das Blatt sich denn schnell Bahn brechen und allwöchentlich in allen Schichten des Volks **„Die Woche"** als gern gesehener Gast erwartet werden.

Die Verlagshandlung von Franz May in Berlin, Zimmerstraße 9.

Inserate, die bei der voraussichtlich **starken Verbreitung** des Blattes von großem Erfolge sein werden, nehmen Herr **Rudolf Mosse** in **Berlin** und **München**, sowie alle anderen soliden Annoncen-Bureaux zum Preise von 2½ Sgr. pr. Zeile entgegen. (6939)

Die

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartal täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Den zahlreichen **tabellarischen Uebersichten**, welche als Gratis-Beilagen unserer Zeitung seit Jahren grosse Anerkennung bei unseren Lesern gefunden haben, da dieselben ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Actienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem praktischen Geschäftsmann so wie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sind, bieten, ist neuerdings die Tabelle der zur Amortisation angemeldeten oder mit Zahlungssperre belegten Papiere hinzugetreten, welche ebenfalls einem dringend gefühlten Bedürfnisse abhilft.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung bildet unsere Morgen-Zeitung ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Wie bisher, wird es auch ferner unsere mit Energie verfolgte Aufgabe sein, gleichzeitig mit der Anstrebung nationaler Ziele für die Herbeiführung freieren Lebens auf dem Gebiete der inneren Verwaltung thätig zu sein. Das feuilletonistische Beiblatt: **„Die Börse des Lebens"**, welches jeden Sonntag Morgen erscheint, wird sich des ihm zu Theil gewordenen Beifalls auch künftig würdig zeigen.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselung zu vermeiden, genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlottenstrasse No. 28.)

Berlin, im September 1869. (6985)

Frisch gebrannter Kalk (6660)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. (6142)

Frankfurter
Stadt-Lotterie.

Die Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse beginnt am 6. October und endigt am 27. October.

Von 18400 mitspielenden Loosen gewinnen 6400 — worunter die Gewinne von fl.**200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. Der geringste Gewinn ist fl. 100.

Zu dieser Ziehung empfiehlt unter Versicherung prompter und verschwiegener Bedienung ganze Original-Loose à Rℓ. 50, ½ à Rℓ. 25 und ¼ à 12 Rℓ. 15 Sgr.

Jos. Ad Rinck,
(7368) in Frankfurt a. M.

Brief-Couverts

mit äußerst elegant aufgedruckten **farbigen Firmenstempeln** (Ersatz der **Siegeloblate**) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die **Koch'**sche Briefcouvertfabrik in **Augsburg.**
Solide Agenten werden gesucht.

Restitutions-Fluid,

echt von **Gebrüder Engel**, vorräthig Langenmarkt 38. (4611)

Albert Neumann.

Durch die billigen Wollpreise bin ich im Stande feine schwarze Anzüge für 16½ Thlr. in 24 Stunden zu liefern.

L. Klein, Schneidermeister,
(6360) Berlin, Breitestr. No. 3.

H. Büssing,
Velocipèdes-Fabrik
in **Braunschweig.**
Specialität:
Kinder-Velocipèdes

f. Knaben u. Mädchen (eisern, 3rädrig) dauerhaft, elegant und äußerst billig.

In Braunschweig durch obige Fabrik und Herrn **Jul. Nehrkorn** zu gleichen Engrospreisen zu beziehen. Wiederverkäufern Rabatt. Preiscour. u. Zeichn. gratis.

Saat-Raps

von vorzüglich schöner Qualität ist zu haben im **Olivenbaum-Speicher** an der Krahnthorfähre.

(5837) **F. Boehm & Co.**

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (4577)

Albert Neumann.

Holländische
Dachpfannen.

In diesen Tagen erwarte neue prima rothe Dachpfannen und empfehle solche zu mäßigen Preisen. **Th. Barg,** Speicherinsel,
(6828) Hopfengasse 35.

Eine neue doppeltwirkende Dampfpumpe, 3" Pumpencylinder, sowie **eine neue liegende Dampfmaschine**, 8" Cylinder Durchmesser, 12" Hub, mit Speisepumpe, Regulator und variabler Expansion sind billig zu verkaufen bei

Netke & Mitzlaff in Liquidation
(7281) in **Elbing.**

Bockverkauf.

In der Stammheerde zu Dünnow bei Stolpmünde beginnt der diesjährige Bockverkauf von **Sonnabend, den 9. October** ab. (6900)

Das **Andr. Kuhn'**sche Geschäftshaus, am Markt in Marienwerder, in welchem seit 40 Jahren eine Porzellan-, Wein- 2c. Handlung mit bestem Erfolge bestanden hat, welches sich jedoch wegen des bedeutenden Laden- und Kellerraums, Remisen 2c. zu jedem andern Geschäft eignet, ist zu verpachten oder mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Kataster-Controleur **Kauffmann** in Marienwerder. (5968)

Ein Haus mit Material- u. Schank-Geschäft in einer Provinzialstadt, an der Eisenbahn und einem schiffbaren Fluß gelegen, frequent, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Frauengasse No. 48, im Comtoir.

Zur selbstständigen Leitung einer größeren Bäckerei wird ein qualificirter Meister oder Werkführer gesucht. Berücksichtigt wird nur, wer sich in Betreff seines Charakters und seiner Qualification auf gute Empfehlungen zu berufen vermag. Meldungen sind an die Expedition dieser Zeitung unter No. 7372 oder portofrei an Herrn **Rudolph Hirschberger** in Culm einzusenden.

Ein alleinstehender, noch nie verheirathet gewesener Mann, evangelisch, von seinen Zinsen lebend, sucht auf diesem nicht mehr unbekannten Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen oder in Grundstücken. Aeltere hafte Mädchen oder junge Wittwen ohne Kinder, meiner Confession, wollen vertrauungsvoll Adr. nebst Photographie unter 7369 in der Expedition d. Ztg. einreichen. Discretion selbstverständlich.

Danzig, den 27. September 1869. (7369)

Eine res. perf. Landw., auch für Hotels pass., da selbe vorz. gut d. Küche verst, weist nach
(7374) **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Knaben-Pension.

Bei einem Lehrer finden 1 auch 2 Knaben gewissenhafte Pension. Adr. werden unter 7104 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Herings-Auction

Dienstag, den 28. September, Vormittags 10 Uhr, über:
Kaufmanns- und Christiania-Fett-Heringe, so wie Breitlinge und Tornbellies
auf dem Heringshofe des Hrn. **Rob. Wendt.**

Neue Sardinen, feinste Marke, u. Preß-Caviar erhielt und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Bestellungen jeder Art auf Dejeneur's, Diner's und Super's werden sauber u. prompt ausgef. beim Koch Ad. Punschke, 3. Damm 3, part.

Haarzöpfe

empfiehlt
in allen Farben zu den billigsten Preisen
Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8, 1. Etage.

Das neue Abonnement
auf das humoristisch-satyrische
Wochenblatt

Kladderadatsch,

Auflage ca. 40,000 Exemplare, beginnt am 1. October.

Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit 21 resp. 22 Sgr. vierteljährl. an.

Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Co. in Berlin.

Die

Ungar-Wein-Gros-Handlung

von

A. Pfitzner in Posen

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr großes Lager von Ober-Ungar-Weinen, aus der Tokayer Weinbergsgegend persönlich eingekauft, von 65 Thlr. bis 180 Thlr. per Kuffe (von 120 Quart), klar ohne Lager. Es befinden sich darin die guten Jahrgänge von 1862 bis 1868 vertreten. Auf Verlangen werden Proben gratis versendet. Zugleich führen stets ein großes Lager von echten Bordeauxweinen, Rhein- und Mosel-, spanische und die feinsten Marken Champagner-Weine zu civilen Preisen.

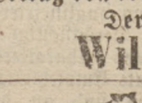
Indischen Stampf-Caffee

in Originalpacketen 1/1 ℔ 6 Sgr., ½ ℔ 3 Sgr., importirt und empfiehlt **M. Hermann.**
Wiederverk. lohnend. Rabatt. **Berlin, Münzstr. 23.**

Achtung.

Das Haus Langgasse No. 85, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, und wozu noch das Haus kleine Wollwebergasse gehört, wird am 21. October d. J., Vormittags 10 Uhr, im Verhandlungszimmer No. 17, versteigert, worauf Kauflustige mit der Bemerkung aufmerksam gemacht werden, daß das Haus kl. Wollwebergasse eine Miethe von über 100 Thlr. einbringt, der Laden in der Langgasse für 400 Thlr. vermiethet, die erste Etage 120 Thlr., die zweite Etage 110 Thlr. und die dritte Etage 48 Thlr., also einen Ertrag von 778 Thlr. gewähren.

Der Antheilbesitzer
(6772) **Wilh. Rathke.**

Bock-  Auction

zu Kl. Gansen

per **Muttrin,** Kreis **Stolp**
den 11. October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
über 38 Stück Rambouillet-Vollblutböcke.
Die Minimalpreise sind in Folge der Wollconjunctur um 25 % herabgesetzt.

An demselben Tage werden **28 Stück Kreuzungsböcke** (Rambouillet-Negretti) aus freier Hand zu 8, 6 und 4 Friedrichsd'or verkauft. (6391)

---

150 Stück Fettschafe,

worunter 90 egale starke Hammel, stehen zur Abnahme bereit bei (7171)

Mueller
in Gr. Grünhof bei Mewe.

---

85 Fettschafe und 1 fetter Bulle

stehen zum Verkauf bei **R. Ziehm** in Adl. Liebenau per Pelplin. (7236)

Bekanntmachung.

Die Direction der **Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart** beauftragt uns, für die Kreise der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen **Kreis-Haupt-Agenturen** in den betreffenden Kreisstädten zu errichten. Wir ersuchen daher diejenigen Herren, welche zur Uebernahme einer derartigen Agentur geneigt und qualificirt sind, sich gefälligst bald an uns wenden zu wollen und werden wir dann nicht unterlassen, sofort jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Danzig, im September 1869.

(6922) **Robert Knoch & Co.**

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1te Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold, in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen u. Capital

von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,
empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an. (6984)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)
Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts,** nicht anderes Extract **unterschiebe,** befindet sich auf **allen** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **Bürgschaft** für die **Reinheit, Aechtheit** und **Güte** des **Liebig'schen Fleisch-Extract.**

Nur wenn der Käufer auf **diese** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ächte Liebig's Fleisch-Extract** zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

☞ Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. ☜
Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.

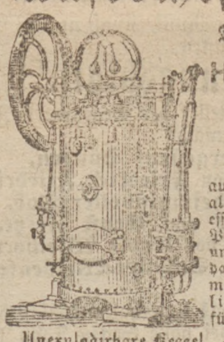
Aufrechtstehende Dampfmaschinen

Die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER

Mechaniker und Maschinenbauer,

Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1–20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feuer-essen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und, über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

(6885)

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	zur Bereitung einer Suppe für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôts.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden** von **Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig bei dem Herrn **Bernh. Braune.**

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (7318)

Für Geschlechtskranke,

auch durch **Onanie Geschwächte,** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung,

mit 27 pathol. anatom. Abbildungen, Preis 1 Rthl. — Der zuverlässigste Rathgeber, da es in einer, Jedem verständlichen Weise belehrt und ein Heilverfahren mittheilt, das sich selbst in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen als dienlich bewährt hat. Für die Gediegenheit und den Werth des Werkes spricht nicht nur der Umstand, daß bereits die 72. Auflage hiervon erschienen, sondern auch die hohe Zahl von Anerkennungsschreiben Geheilter (binnen 4 Jahren laut einer allen Regierungen vorgelegten Denkschrift ca. 15,000). Verlag von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort wie in jeder Buchhandlung zu bekommen. (4924)

Frivolitäten,

als: Kragen und Manscheiten, Shlipse, Spitzen zur Damenwäsche 2c. 2c., empfiehlt
H. Alexander, Breitgasse 107.

Gerollte 1½-, 2-, 3-, 4-, 5- und 6-zöllige gut gebrannte **Drainröhren,** wie auch gute **Biberschwänze** und **Ziegeln** sind in meiner Ziegelei vorräthig, die auf Verlangen bis Mewe event. Dirschau geliefert werden.

Rospitz, ¼ Meile von Marienwerder.
(7362) **A. Busch.**

Im Königl. Garten zu Oliva

werden von jetzt ab die nächsten Wochen hindurch verkauft:
reife Pfirsiche à Schock 1 bis 2 Thlr., reife Weintrauben à Pfd. 2½ Sgr. bis 3 Sgr. (6879)

Operngläser

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

Victor Lietzau,

Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Die Elite meiner wohlbekannten

Vorwerker Stammheerde

alt Boldebucker Blut

habe ich nach Erwerb des Rittergutes **Zarrentin per Tribsees in Vorpommern** hierher verlegt. Indem ich meinen bisherigen Herren Abnehmern hiervon schuldige Anzeige mache, empfehle ich zugleich eine sehr gute Auswahl 1½jähriger **Merino-Kammwoll-Widder** zu angemessensten, festen Preisen.

Etwaige Bestellungen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. (7088)

Bahnstation Greifswald 5 Meilen, Poststation Grimmen 1½ Meile, Fuhrwerk, bei rechtzeitiger Bestellung, bis Grimmen.

Holtz in Zarentin.

Der Bockverkauf



aus meiner Merino-Kammwoll Stammschäferei beginnt
am 1. October.

Gezüchtet sind die Böcke von im Jahre 1867 aus Mecklenburg gekauften Merino-Kammwoll Stamm-Müttern Boldebucker Abkunft und Vollblut-Rambouillet-Böcken.

Die Böcke sind 1½ Jahr alt und zeichnen sich durch Größe und Wollreichthum aus.

Preise sind den jetzigen Wollpreisen angemessen 15–20 Frd.

Wilscheblott bei Lubichow,
Kreis Pr. Stargardt.
(6232) **Taddel.**

Verpachtung.

Im Monat April k. J. wird das Gasthaus mit Häkerei-Geschäft und 2 Morg. pr. gutes Gartenland in Stegnerwerder der Danziger Nehrung pachtlos. Qualificirte Pächter, die Caution stellen können, mögen sich melden beim Oberschulzen Klaassen daselbst. Wenn gewünscht wird, kann auch mehr Land mit verpachtet werden.

Auf einem kleinen Gute in der Nähe von Danzig wird ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector gesucht. Adressen unter 7257 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein **herrschaftlicher Diener,** mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden in Elbing am Elbing No. 7 bei **M. Stein,** Gesindevermiether. (7390)

Ein junges Mädchen, aus gebildeter Familie, sucht eine Stelle auf dem Lande, in welcher es der Hausfrau in der Wirthschaft und in Handarbeit behilflich sein will. Auf Salair wird weniger als auf freundliche Behandlung gesehen. Adr. unter No. 7371 in der Exped. d. Ztg.

Ein j. anst. Mädchen wünscht auf einem großen Gute die Wirthsch. zu erlern. Geh. w. wen. beansprucht. Näh. Heiligegeistg. 44. **L. Kloth.**

Zu Michaeli nimmt noch einige Knaben in Pension d. Realschull. **Schultze,** Kalkg. 6.

Eine ordentliche Aufwärterin bittet um eine Aufwartestelle Scheibenritterg. 4, 2 Tr. h.

Ich suche einen Lehrling für den offenen Theil meines Geschäfts.

Bernhard Braune.

NB. Station wird nicht gegeben. Reflectanten müssen die Berechtigung zum einjährigen Dienst haben. (7403)

Für ein. erwachs. jung. Mann od. ein. Schüler wird durch Hrn. Prediger **Müller,** Frauengasse, eine freundliche Pension empfohlen.

Ein militairfreier Wirthschaftsinspector sucht eine Stelle. Näheres bitte ich beim Stahlhofsbesitzer **Maschke** in **Oliva** oder beim Kaufmann **L. Schroeder,** Ketterhagergasse No. 13, hier. (7408)

Eine **Gouvernante,** musikalisch, und mit guten Zeugnissen, für's Land bei zwei Mädchen wird gesucht. Persönliche Meldungen am 28 und 29. d. M., zwischen 11 und 3 Uhr, Gr. Mühlengasse No. 10, parterre. (7384)

Eine seit mehreren Jahren auf einem größeren Gute thätige, tüchtige Wirthin, mit den besten Empfehlungen, sucht eine ähnliche Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offerten sub P. P. 7360 befördert die Expedition dieser Ztg.

Auf Dominium Chelst bei Lautenburg ist die Inspectorstelle besetzt.
(7361) **Probst.**

Ein Comtoirist, gel. Materialist, wünscht in einem Agentur- und Commissions-Geschäft für hier oder auswärts zu arbeiten. Salair gering. Gefällige Adressen unter 7347 durch die Expedition dieser Zeitung.

Der Unterraum des „Bunten Hund-Speichers" ist zur sofortigen Benutzung zu vermiethen. Näheres Jopengasse 55, 2 Trp. (7342)

Billig 2 Winterwohn. in Jäschkenthal z. verm. Näheres Fischmarkt No. 16. (7343)

Eingesandt. Nachdem man, wegen Aufgrabung zum Hauptsiel, die Gaslaterne, Karpfenseigen, der Krausenbohnengasse gegenüber, die sonst auch nur allein von dieser jetzt fehlenden Laterne beleuchtet wird, entfernt hat, ist bei dunklem und Regenwetter, wie in der vorigen Woche, die genannte Straße und ein Theil von Karpfenseigen Abends und Nachts ohne Lebensgefahr nicht mehr zu passiren. Von der Wahrheit dieser Behauptung kann man sich bei den jetzt vorherrschenden primitiven Zuständen dieser Straße — tiefer Koth, ausgehobene und aufgeschichtete Pflastersteine, ein offner tiefer Graben 2c. durch den Augenschein leicht überzeugen. Ehe hier ein wirklich geschehenes Unglück zu bedauern ist, dürfte es sich empfehlen, wenigstens die obligatorische Oel-Laterne, wie man sie an gesperrten Straßen und Bauplätzen sonst immer vorfindet, aufstellen zu lassen.

Mehrere Bewohner von Karpfenseigen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig